



Die Plastikflasche lässt sich nur aufsammeln, solange sie intakt ist. Sonne, Wind, Salz zerreiben Kunststoffe schnell, die Partikel landen in der Nahrungskette. FOTO: ULI KUNZ

Die Vermüllung der Meere nimmt zu

Bei den Eckernförder Gesprächen diskutieren Experten am Dienstag über den weltweiten Plastikkonsum

VON CORNELIA MÜLLER

ECKERNFÖRDE. Das Naturfilmfestival Green Screen in Eckernförde naht rasant. Eröffnung wird am kommenden Mittwoch gefeiert. Aber der inoffizielle Start ist schon Dienstagabend, 12. September, in der Stadthalle: die Eckernförder Gespräche. Bei der hochkarätig besetzten Diskussion bei freiem Eintritt geht es um das „Meer aus Plastik“.

Die Vermüllung der Ozeane – ein äußerst bedrückendes Thema und gern schnell ausgeblendet, wenn erschreckende Bilder aus den Medien wieder verschwunden sind – ist der mahnende Fingerzeig am Vortag der großen Feier mit Freude auf 100 Filme, Auszeichnungen, Jubel. „Der Naturfilm ist heute ein Umweltfilm und

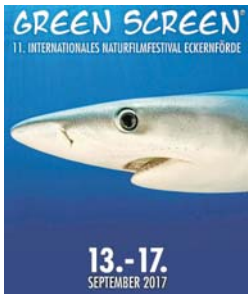
muss auch in die Politik hinein wirken“, hat sich der prominente Festivaldirektor, Filmemacher und TV-Moderator Dirk Steffens positioniert. Folgerichtig steht das Festival in seiner elften Auflage erstmals unter einem Gesamtmotto: Zukunft der Meere. Und das Thema der Eckernförder Gespräche

➔ **Jährlich gelangen mehr als zehn Millionen Tonnen Plastik in die Ozeane.**

che auf dem großen Podium, die um 19 Uhr in der Stadthalle starten, trägt den Folgen des weltweiten Plastikkonsums und seiner bewussten wie unbewussten Entsorgung in die Meere Rechnung. Da werden

möglicherweise kontroverse Standpunkte für Zündstoff sorgen.

Auf dem Podium sitzen einerseits Meeresexperten wie Markus Lenz vom Geomar Helmholtzzentrum Kiel, Bernhard Bauske vom World Wide Fund for Nature (WWF) und der Kieler Wissenschaftler und Forschungstaucher Uli Kunz. Aber auch der Verband der Kunststoffhersteller ist vertreten mit Rüdiger Baumann, Hauptgeschäftsführer von Plastic Europe in Deutschland. Die Politik ist mit Joschka Knuth (Bündnis 90/ Die Grünen) aus Eckernförde, der sich auch als Eine-Welt-Aktivist versteht, vertreten.



Jährlich gelangen zehn bis zwölf Millionen Tonnen Plastik in die Ozeane. Längst hat sich Mikroplastik zum unsichtbaren Problem entwickelt, das auf dem Meeresgrund schon jetzt

fatale Auswirkungen hat, entwickelt. Es geht um die fein zerriebenen größeren Teile und mikroskopisch kleine Partikel aus Kosmetika, um Rückstände aus Waschmaschinen, in denen fast winzigste Flusen synthetischer Kleidung abgerieben werden, ins Abwasser gespült werden und von Kläranlagen nicht ausgefiltert werden können. So nimmt selbst geklärtes Abwasser eine un-

sichtbare Kunststofffracht mit in die See. Erschreckende Müllstrudel auf hoher See sind die sichtbare Seite der Medaille. Doch der größte Teil des Plastikmülls erreicht diese unermesslich großen Abfallfelder auf hoher See nicht einmal. Er breitet sich schon vorher über den Meeresboden aus und landet in der Nahrungskette – und damit am Ende auch auf den Teller.

Das Publikum darf sich einschalten in die Debatte, nachhaken, Fragen zu stellen. Film-ausschnitte werden in das Thema einführen. Der Eintritt ist frei, ein Ticket braucht man nicht.

➔ **Diskussion „Meer aus Plastik“:** Dienstag, 12. September, 19 Uhr, Stadthalle, Am Exer 1

WORT ZUM SONNTAG
ALMUT WITT
PASTORIN BORBY-LAND

Der Zauber des Anfangs verfliegt

➔ In dieser Woche begann für viele etwas Neues: Kinder sind in die Schule gekommen, andere besuchen seit dieser Woche die weiterführende Schule, mit einem Mal ist der Weg zur Schule mit dem Bus zurückzulegen. Spannung, Aufregung und Freude, aber auch Unsicherheit begleiten diese Neuanfänge. Schön, wenn sich die Unsicherheit bald legt; schön aber auch, wenn die Freude des Neuen anhält.

Das ist nicht immer leicht. Neues macht zunächst neugierig, doch bald stellt sich Alltag und Gewöhnung ein. Das erleben Kinder, aber auch Erwachsene: Es ist nicht leicht, die neue Liebe lebendig zu halten, wenn der Alltag einen einholt; es ist nicht einfach, die Begeisterung einer neuen Arbeit über Jahre hinweg zu erhalten. Neues wird alt, die Spannung lässt nach, aus Freude wird Gewohnheit. Der Zauber des Anfangs verfliegt.

Ja, Ausdauer ist eine Gabe. In vielen Sportarten ist sie notwendig; aber auch in unserem Alltag kommen wir ohne sie nicht aus. Wie im Sport lässt sich dies auch in unserem Leben trainieren: nicht zu schnell aufgeben; nicht bei den ersten Problemen gleich alles hinschmeißen, sich und anderen mehr zutrauen als zunächst vermutet.

Mir gelingt dies, weil ich darauf vertraue, dass Gott mir einen langen Atem schenkt und mir zutraut, meinen Weg zu gehen. Und ich weiß, Gott geht mit. Gottes Segen ist für mich spürbar.

Und im Segen Gottes bleibt etwas vom Zauber des Anfangs erhalten, sodass ich immer neu daraus schöpfen kann.

Ein Picknick mit Oliven

Green Dinner lockte viele Gäste in die St.-Nikolai-Straße

ECKERNFÖRDE. Es war das 3. Green Dinner in der St.-Nikolai-Straße und trotz wenig sommerlichem Wetter nahmen am Donnerstag die ersten Besucher pünktlich um 18 Uhr Platz. „Rund 150 Gäste haben teilgenommen“, schätzte Sabrina Bock von der Eckernförde Touristik. Auch wenn ein Schauer um 21 Uhr viele Teilnehmer verschuchte, sei ein harter Kern noch bis 22 Uhr sitzen geblieben. Drei- bis Bierzeltgarnituren standen zur Verfügung, für das Picknick sollten die Gäste

selbst sorgen. Das taten sie, und es wurden reihenweise Leckereien aufgetischt. So wie bei Kurt Jaeger, Peter Richthammer, Marion Sievertsen und Ulrike Wegener.

Sogar Tischdekorationen brachten die Gäste mit

Die vier Eckernförder waren gut ausgestattet: zum Anstoßen hatten sie Sekt im Gepäck, aber auch Bier, Rot- und Weißwein. Zum Knabbern gab es bei ihnen Fingerfood, von Oliven, Crackern und

Weintrauben bis zu Frikadellen, Schafkäse oder selbst gemachtem Tsatsiki. Sogar die Tischdekoration in Form von Blumen hatten sie dabei. „Wir sind die Neu-Eckernförder“, erzählten sie lachend. Alle vier sind erst vor ein, zwei oder drei Jahren in die Stadt gezogen. „Ich habe einen Aushang beim Biomarkt gemacht und Menschen gesucht, die Lust auf einen Stammtisch haben“, erzählte Kurt Jaeger. Er stammt aus Frankfurt, und ein wenig merkt man seinem Tonfall das Hessische an. Auf seinen Aufruf hin hätten sich insgesamt rund zwanzig Interessierte zusammengefunden, seine drei Mitstreiter beim Green Dinner gehören dazu. „Es ist ganz locker, wir machen ab und zu Ausflüge oder so etwas wie heute hier“, so Peter Richthammer, ebenfalls aus dem Hessischen. Marion Sievertsen lebte vorher in Glücksburg, Ulrike Wegener in Schleswig. Im letzten Jahr waren sie auch schon dabei, das hätte ihnen gut gefallen. Das Green Dinner wird von der Unternehmensgemeinschaft St.-Nikolai-Straße und der Eckernförde Touristik veranstaltet. *msz*



Kurt Jaeger (von links), Peter Richthammer, Ulrike Wegener und Marion Sievertsen unternehmen gern etwas mit ihrem Stammtisch, so wie beim Green Dinner. FOTO: MANUELA SCHÜTZE

Glaseri Popp
24214 Gettorf, Ravensberg 3
Tel. 04346/85 17 · Fax 8608
Spiegel und Glasplatten
www.glaseri-popp.de
E-Mail: glaseripopp@t-online.de

Jetzt erhältlich

Mittag zum Verschicken
Aktuelle Motivbriefmarken

NordBrief
Ihre Post in guten Händen

EINE MARKE IHRER REGIONALEN TAGESZEITUNG
An über 100 Verkaufs- und Briefannahmestellen. Auch in Ihrer Nähe.
www.NordBrief.de/kiel

Probeabo unter:

www.abo.kn-online.de/probeabo

Wir haben für jede Hörsituation das passende Hörsystem.

Hören wie früher!

Neuroth-Hörcenter Kiel
Holtener Straße 243
Tel (0431) 88 80 145
www.neuroth.de

Jetzt Testhörer werden!

LEBENSQUALITÄT SEIT 1907

NEUROTH
BESSER HÖREN · BESSER LEBEN

Der Azubi-Campus.

Unser Erfolgskonzept für Auszubildende mit lehrjahrspezifischen Inhalten.

Termine ab August 2017 (alle Module) **Teilnehmer mind. 3 max. 12** **Preis je Modul 125 zzgl. MwSt. 148 inkl. MwSt.**

Ihr Fort- und Weiterbildungspartner in Kiel

+49 431 667376-0
info@foerde-campus.de
www.foerde-campus.de
foerdecampus

Förde Campus
WISSEN MADE IN KIEL

Ein Unternehmen der Vater Gruppe und der Kieler Nachrichten